Aus der Stadt Halle

Ein Strohwitwer-Idyll und ihr Abschluß.

Vor Gericht sahen sie sich wieder. Und das hatten weder er noch sie beabsichtigt.

Die Bekanntschaft stammt aus der Zeit, wo die Gattin im Bade weilte. Da war es dem Sechzigjährigen so einsam gewesen, bis er eines Abends auf dem Riebeckplatz ein freundliches junges Mädchen traf, bereit, ihm die Zeit der Oede zu kürzen. Auch in seine Wohnung war sie zu Gaste gekommen, hatte an seinem Abendessen teilgenommen und war mit ihm fröhlich gewesen. Das eine Mal schenkte er der kleinen Freundin 30 Mark, ein anderes Mal 40 Mark. Und dann sollte es mit den Besuchen Schluß sein; denn die Gattin kam zurück und er wollte wieder streng bürgerlich sein.

Aber das junge Mädchen hatte Gefallen an dem älteren Herrn gefunden. Sie schätzte seine offene Hand. Und als sie ihn mal zufällig auf der Straße traf, bat sie ihn um hundert Mark. Sie habe gerade eine dringende Ausgabe. Angenehm war ihm das nicht, aber er gab 50 Mark. Und als sie drängte, es müßten 100 sein, sie brauche das Geld sonst, sie werde alles der Gattin sagen, da legte er noch 50 Mark dazu.

Doch die Erinnerung an die kleine Krabbe sollte ihm noch peinlicher werden. Kaum war eine Woche vergangen, da brachte der Briefträger einen Einschreibebrief, in dem die junge Maid weitere 300 Mark forderte. Der Brief kam zu Hause an, als er gerade nicht da war. Die Ehefrau war mißtrauisch und vermutete ein Geheimnis hinter der zarten Frauenhandschrift. Und öffnete den Brief.

O, das gab ein Gewitter, als der alte Knabe mittags nach Hause kam. Dann aber handelte die Dame des Hauses praktisch. Sporenstreichs rückte sie der Rivalin auf die Bude und zahlte den Betrag von 300 Mark — in schallenden Ohrfeigen aus. Dann wandte sie sich, was er törichterweise versäumt hatte, an die Polizei.

Gestern erhielt die Geschichte ihren Abschluß: das Mädchen bekam wegen Erpressung drei Wochen Gefängnis und die Polizei nimmt sie unter Kontrolle.

Vom Opfertag des Roten Kreuzes.

6000 Mark Ertrag.

Man schreibt uns: Nun die Sammlungen zugunsten des Roten Kreuzes abgeschlossen sind, läßt der Arbeitsausschuß des Roten Kreuzes, Ortsgruppe Halle, all seinen Bezirksdamen und Helferinnen sowie den Herren vom Sanitätsdienst Dank aussprechen für die freudig geleistete Mitarbeit, der sich besonders die Damen unterzogen haben: Frau Oberpfarrer Fritze, Frau Baronin von Forstner, Frau Konsul Dr. Lehmann, Frau Käthe Werther, Frau Frida Schmidt, Frau Präsident Heinrich, Frl. Emmy Scheringer, Frau Klara Aßmann, Frau Flora Schlesinger, Frau Bankdirektor Flakowski, Frau Pastor Tischer, Frau Lore Wicht, Frau Fabrikbesitzer Ziemer, Frau Kurator Sommer, Frau Oberpostinspektor Eichner, Frau Fabrikbesitzer Charlotte Rabe, Frl. Adele Schmidt, Frl. Schacht, Frau Baurat Teichert, Frau Neumeister, Frl. Berta Winkelmann und Frl. Else Smidt.

Hatte das prächtige Symphoniekonzert, das Herr Kapellmeister Pläh am Sonnabend abend in Bad Wittekind bot, wobei Frl. Käthe Weber einen sinnigen Prolog sprach, infolge der Ungunst der Witterung leider nicht den verdienten Besuch aufzuweisen, so ließ es sich am sonnigen Sonntag um so angenehmer bei den Platzkonzerten promenieren, die die hiesigen Obermusikmeister Steuer am Riebeckplatz, Musikmeister Seifert auf dem Markt und Musikdirektor Teichmann vor dem Stadttheater veranstalteten, bei letzterem wirkte der Männergesangverein 1911 mit dankbar aufgenommenen Chorliedern mit.

Freundlicher Dank sei auch allen Cafés und Restaurants ausgesprochen, die in ihren Lokalen die Sammeltätigkeit der Damen gestattet und unterstützt haben. Freilich wäre das Ergebnis der Opfertage weit stattlicher gewesen, wenn sich in den Dienst der guten Sache auch die stets besonders hilfsbereite Schuljugend hätte stellen dürfen; leider war ihr jedoch durch Ministerialerlaß jede Beteiligung verboten worden.

Immerhin sind als Ergebnis der Rote-Kreuz-Opfertage in Halle rund 6000 Mark eingekommen, so daß, da einige von Freunden und Vereinen zugesagte Spenden noch ausstehen, genannte Summe ganz der Liebestätigkeit des Roten Kreuzes wird zugeführt werden können.

Ferienkolonie

des Ersten Schrebervereins Halle-Süd.

Vom Verein hören wir nachträglich, daß auch auf seinem großen Kinderspielplatz in diesem Jahr wieder die Ferienkolonie in Betrieb war, eine Aufgabe, die mit zu der Jugendpflege der Schrebervereine gehört. Die Ferienkolonisten erhielten täglich vor- und nachmittags je 1½ Becher Milch mit frischen Brötchen und an verschiedenen Tagen warme Mittagsstoß. Bewegungsspiele füllten die übrige Zeit aus. Zwei Ausflüge nach der Heide und ein passender Filmvortrag bereiteten den Kindern viel Freude. Ein Abschiedsfest mit Theateraufführung, reichlicher Verpflegung und Geschenken schloß die Ferienkolonie.

Die meisten Kinder gehörten dem Verein nicht an, sie waren vom städtischen Jugendamt nach Untersuchung durch den Schularzt aus der Luther- und Glauchaschule überwiesen worden. Der Magistrat bewilligte der Ferienkolonie eine Unterstützung in Höhe von 600 M. Auch andere opferwillige Bürger unterstützten die Ferienkolonie mit Geld und Verpflegungssachen. Außer Fleisch und Wurst wurden noch 960 Liter Milch, 8000 Stück Brötchen, 160 Paar Würstchen, 15 Kilogramm Kakao, Kaffee, Zucker, Reis, Nuheln usw. verbraucht.

An Ausgaben entstanden rund 1000 M. Erfolg: gesundes und frisches Aussehen der Kinder, Gewichtszunahme bei den meisten. Allen Spendern und Helfern wird herzlichster Dank abgestattet.

Die ersten hiesigen Pflaumen.

Der Wochenmarkt war infolge Regens nicht gut beschickt. Das schlechte Wetter hatte viele Verkäufer veranlaßt, zu Hause zu bleiben.

Heute gab es die ersten hiesigen Pflaumen, die aber etwas teurer sind als die auswärtigen. Sie kosteten 25 bis 30 Pfennig das Pfund. Preißelbeeren waren zu 50 Pfennig zur Stelle.

Der Mann mit dem Füllfederhalter.

Wir berichteten vor einigen Wochen von einem Manne, der einem hiesigen Kutscher einen Füllfederhalter aufschwindelte, den angeblich sein Herr bestellt hatte. Die Restzahlung sollte der Kutscher leisten, was er auch tat. Der Füllfederhalter erwies sich als wertloses Ding. Der Betrüger versuchte gleich nach seiner Entlassung aus der Strafhaft denselben Trick wieder, und es gelang ihm, einen jungen Fahrboten mit einem solchen Füllfederhalter, den angeblich sein Herr bestellt habe, um acht Mark zu prellen.

Die Hinterlassenschaft des Stadtbankdirektors.

Verlustdrohende Geschäfte der Stadtbank. — Leichtsinn und Ueberschreitung der amtlichen Befugnisse. — Eine neue Erklärung des Magistrats ist nötig.

Vor Monaten schon — zu Anfang dieses Jahres — wurden im Stadtverordnetenkollegium Verlustgeschäfte unserer Stadtbank zum Gegenstand einer Besprechung gemacht. Der Finanzdezernent gab damals zu, daß der Stadtbankdirektor bei dem Kreditgeben nicht überall die nötige Vorsicht habe walten lassen. Sein Ehrgeiz und sein Streben, der Stadtbank neue Kunden zuzuführen und den Geschäftskreis zu erweitern, habe zu einigen Mißgriffen geführt; aber größere Verluste würden bei ruhiger Abwicklung vermieden werden. Anscheinend hat man damals noch nicht gewußt, in welchem Umfange der Stadtbankdirektor leichtsinnig verfahren ist.

Im Frühjahr schied der Herr dann aus städtischen Diensten und nahm eine Direktorstelle bei der Hama-Blechemballagen A.-G. an, das ist bei der Gesellschaft, der er ohne ausreichende Deckung einen Kredit von über einer halben Million gegeben hatte. Wir schrieben damals dem ausscheidenden Stadtbankdirektor Berger einen „Nachruf", der sich deutlich von dem guten Zeugnis unterschied, das ihm am Magistratstisch ausgestellt war.

Aber unser Zeugnis war das richtige. Es hat sich nämlich im Lauf der Monate herausgestellt, daß Berger die Stadt schwer hineingelegt hat. Er hat nicht nur an die Hama in der leichtfertigsten Weise Kredit gegeben, sondern ist auch ähnlich anderen Firmen gegenüber verfahren. Man kann ohne Mühe Summen errechnen, die weit über eine Million hinausgehen.

Nun sind das ja nicht alles Geschäfte, die unbedingt zu großen Verlusten führen müssen. Es wird noch durch ruhige Abwicklung so mancher Tausendmarkschein, der jetzt gefährdet erscheint, wieder hereingebracht werden können. Aber die Tatsache bleibt: die Deckung für Beträge, die eine Million Mark übersteigen, ist ganz ungenügend, die Stadtbank wird auch im günstigsten Fall schwere Verluste erleiden.

Der Magistrat wird wohl nun nicht mehr geneigt sein, jenes Zeugnis von früher aufrechterhalten; denn mit Eifer und Ehrgeiz kann man nicht Leichtfertigkeit und Ueberschreitung der Befugnisse, die dem Stadtbankdirektor genau umgrenzt waren, entschuldigen. Tatsache bleibt: der Mann hat in unverschämtigster unsinniger Weise Kredit gegeben und er hat den Sparkassenausschuß getäuscht. Das Vertrauen zu dem Stadtbankdirektor war nicht gerechtfertigt, wenngleich er strafrechtlich wohl nicht angefaßt werden kann.

In den Kreisen der bürgerlichen Stadtverordneten hat man sich wiederholt über die Angelegenheit ausgesprochen und nur die Rücksicht darauf, daß man bei ruhiger Erledigung der Dinge den Verlust für die Stadt geringer halten könne, ist Veranlassung gewesen, das Thema nicht in der Oeffentlichkeit zu besprechen. Man war aber entschlossen, sogleich nach dem Ablauf der Ferien im Stadtverordnetenkollegium die Sache aufzugreifen und den Magistrat zu interpellieren. Die Dinge sind jedoch inzwischen auf einem Punkt gediehen, daß der Magistrat der Bürgerschaft jetzt schon klaren Wein einschenken muß.

Wir gehen auf die Einzelfälle leichtfertigen Kreditgebens darum heute nicht ein, sondern warten auf die Erklärungen des Magistrats.

Halle behält alle Luftlinien.

Keine Minderung im Herbstflugplan. — 9 Linien und 15 Verkehrsmaschinen. — An einem Tage nach Dortmund und zurück. — Welche Waren werden durch Luftfahrzeuge befördert?

Die Deutsche Luft-Hansa befliegt Halle in diesem Jahre auf neun verschiedenen Linien. Täglich landen und starten je 15 Verkehrsmaschinen. Damit ist Halle mit an die Spitze der europäischen Flughäfen gerückt. Der Flughafen Halle ist seiner Bestimmung nach ein Durchgangshafen, während Berlin beispielsweise ein ausgesprochener Ausgangs- bezw. Zielhafen ist. Die Typen, die täglich unseren Hafen anfliegen, sind die kleinen blanken Junkers-Verkehrslimousinen „F. 13" und die braunen Hochdecker „Fokker F III" und „Fokker F 11".

Wie schon unlängst mitgeteilt, sind die frequentiertesten Linien die nach Köln, nach München, nach Essen über Kassel-Dortmund und nach Zürich über Erfurt-Stuttgart. Vor allen Dingen erfreute sich die Strecke Halle—Köln, die flugplanmäßig in nur 2 Stunden 50 Minuten zurückgelegt wird, einer großen Beliebtheit bei dem fliegenden Publikum. Ständig besetzt waren oft auf Wochen voraus in den Sommermonaten die Plätze nach München. Die Strecke nach Kassel—Dortmund—Essen wird neuerdings vom Hallenser Publikum mit Vorliebe benutzt. Der Grund ist darin zu suchen, daß es dem Fluggast dank der günstigen Verbindung möglich ist, am Morgen nach Kassel oder Dortmund zu starten und am selben Nachmittag nach Erledigung der Geschäfte nach Halle zurückzufliegen.

Aus dem Gästebuch, das bei der hiesigen Flugleitung der Deutschen Luft-Hansa ausliegt, kann man ersehen, welchen Berufsgruppen der Hallenser Fluggast in der Hauptsache angehört. An erster Stelle steht der Handelsstand: Kaufleute, Prokuristen, Bankbeamte, Agenten. Es folgen Angehörige der Industrie: Generaldirektoren, Direktoren, Fabrikanten, Ingenieure, Chemiker. Die freien Berufe, an dritter Stelle, sind zum größten Teil durch die Aerzte vertreten, ihnen folgen Rechtsanwälte, Lehrer, Künstler. Schließlich seien als besonders Gruppe noch die Vertreter der Landwirtschaft und des Bergbaues erwähnt.

Das Luftfrachtgeschäft zeigt mehr noch als der Personenverkehr, daß Halle für den Luftverkehr der ausgesprochene Durchgangs- und Umschlagshafen ist. An Fracht mußten ab 6. April 1926 mehr als 1025 Kg. umgeladen werden, 95 Kg. kamen in Halle als Endhafen an und nur 5 Kg. Fracht wurden hier aufgegeben. Diese Zahlen sagen, wie wenig noch die Bedeutung der Luftfracht bei uns in Halle gewürdigt wird.

Die Warengruppen der Luftfracht,

die besonders häufig, ja fast regelmäßig über Halle geleitet worden sind, sind folgende: von Berlin nach Zürich Filme; von Chemnitz nach London und Paris Strumpfwaren, Wollwaren, Webwaren, Stoffe; von London nach Leipzig Felle und Häute; von Holland nach Deutschland frische Blumen, frisches Grün; aus Paris kommend Sportartikel, Tennisschläger, Krebse, Hummer, lebende Fische; aus London und Paris für Prag Maschinen und Motorersatzteile, Apparate, Radioteile; ferner wurden befördert: Glas, Platin, Vögel, Lebensmittel, u.a. Erdbeeren und anderes mehr. Zu diesen Frachten kommen noch die vielen Frachtsendungen, die erst gar nicht in Halle ausgeladen werden, sondern die mit derselben Maschine weitergehen. Hierzu gehören beispielsweise die täglichen Sendungen von über 100 Kg. Zeitungen eines Berliner Verlages von Berlin nach München.

Es zeigt sich, daß die Fracht sich ihre eigenen Wege sucht, der Frachtstrom ist eben nicht identisch mit dem Personenstrom. Typische Frachtrouten sind, das erkennt man aus den Leitwegen der einzelnen Frachten, die Linien von London oder Paris über Köln—Halle nach Berlin, Leipzig, Dresden und Prag. Ein anderer Frachtstrom geht von Stockholm—Malmö über Berlin—Halle nach München—Wien.

Im diesjährigen Luftverkehr hat sich Halle als typischer Umschlagshafen für die Luftfrachten und als wichtiger Knotenpunkt des europäischen Luftverkehrs, zu dem Halle durch seine geographische Lage schon äußerlich prädestiniert ist, gezeigt. Nach dem neuen Herbstflugplan behält Halle seine gesamten Linien bei, was als Bestätigung der großen Bedeutung des hiesigen Flughafens für den Luftverkehr angesehen werden kann.

Dr. Hansen.

Schlägereien.

In einer Speisewirtschaft am Markt gerieten zwei Männer aneinander. Sie schlugen wie wild aufeinander los. Dabei erlitt einer Verletzungen am Kopfe. Die Polizei nahm den Schläger fest.

Vergangene Nacht wurde das Ueberfallkommando nach dem Moritzzwinger gerufen, wo an der Ecke der Glauchaer Straße eine Schlägerei im Gange war. Auch hier erlitt ein Mann Wunden am Kopfe.

Provinzial-Frauentag.

Die Tagung des Frauenverbandes der Provinz Sachsen am 3. bis 5. September will den Teilnehmern auch Gelegenheit zum Gedankenaustausch geben. Deshalb wird zu einem gemeinsamen Mittagstisch in einem Lokal nahe der Moritzburg aufgefordert. Das Interesse, das die Stadt Halle der Tagung entgegenbringt, beweist sie durch die Einladung zu einer Kaffeetafel in Wittekind für alle Teilnehmer an der ganzen Tagung. Sie findet nach Beendigung der Führungen durch die weiblichen Bildungsanstalten am Sonnabendnachmittag statt. Am Sonntagvormittag wird außerdem die Gelegenheit geboten, das Museum in der Moritzburg und die Kunstgewerbeschule kennen zu lernen.

Auswärtige Gäste können noch Privat- und Gastquartiere erhalten durch Frau Prof. Karsten, Kirchhof 1.

Das neue Obdachlosenasyl.

Das Asyl für Obdachlose, das bis [illegible] örtlich im Gebäude der Feuerwache Süd untergebracht war, wird, bedeutend vergrößert, in den Pferdeställen der Artilleriekaserne neu erstehen. Bis Oktober soll der Umbau fertig sein. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Die höchste Zahl der Obdachlosen, die das bisherige Asyl aufnuchten, betrug im vergangenen Winter 130 an einem Tage. Da das alte Asyl nur 115 Betten besaß, mußte der Rest im Polizeigefängnis untergebracht werden.

Im neuen Asyl sollen 200 bis 250 Betten aufgestellt werden.

Ausbau der Angestellten-Selbsthilfe.

Der G. D. A. teilt mit: Der dritte Bundestag des G. D. A. — vom 3. bis 5. September in Hamburg — wird sich u. a. mit Anträgen seiner führenden Körperschaften befassen, die die Einführung einer Altershilfe, eines Sterbegeldes für Ehegatten, Erhöhung des Hinterbliebenengeldes, sowie die Einführung einer Verheiratetenzuwendung für weibliche Mitglieder erstreben.

Die Altershilfe soll nach Zurücklegung einer ununterbrochenen Mitgliedschaft von 25 Jahren vom 65. Lebensjahre ab gewährt werden, und zwar sollen nach

25jähriger Mitgliedschaft 50 M.,
35jähriger Mitgliedschaft 65 M.,
45jähriger Mitgliedschaft 80 M.

monatlich zur Auszahlung gelangen. Beim Inkrafttreten dieser Altersstufe kommen schon 493 Bezugsberechtigte in Frage. In den nächsten vier Jahren steigt diese Zahl auf 1541 bezugsberechtigte Berufsveteranen. Das ergibt bei voller Inanspruchnahme eine jährliche Durchschnittsleistung in Höhe von 1,2 Millionen Mark.

Für die weiblichen Mitglieder, deren Aussichten auf Bezug einer Altersrente etwas geringer sind, soll dadurch ein Ausgleich geschaffen werden, daß diesen bei Verheiratung nach fünfjähriger Mitgliedschaft ein Betrag von 50 und nach zehnjähriger Mitgliedschaft ein Betrag von 100 M. ausgezahlt wird. Damit ist der Gedanke einer Aussteuerhilfe aufgegriffen, deren Ausbau damit noch nicht abgeschlossen sein soll. Der GDA. gewährte bisher bereits ein Hinterbliebenengeld, das beim Tode des Ehemannes an die Witwe oder an andere Angehörige zur Auszahlung kam. Der GDA. will diese Hilfe nicht nur auf den Todesfall des Ehemannes, sondern auch auf den der Ehefrau ausgedehnt wissen und bereitet diesbezügliche Beschlüsse vor.

Aenderung der Rauchverbote in den Eisenbahnwagen.

Die seither gültigen Bestimmungen über das Rauchen in den Seitengängen der D-Züge sind geändert worden. Nach den neuen Bestimmungen ist das Rauchen in den Seitengängen der D-Zugwagen, die für Raucher bestimmt sind, allgemein gestattet; nicht gestattet ist es dagegen in den Gängen der für Nichtraucher bestimmten D-Zugwagen oder in den D-Zugwagen, die Raucher- und Nichtraucherabteile durcheinander enthalten. In den Seitengängen der D-Zugwagen mit Raucher- und Nichtraucherhälften ist das Rauchen nur verboten in der Nichtraucherhälfte, dagegen in der Raucherhälfte gestattet, wenn die Raucher- und Nichtraucherhälfte des Wagens durch eine Zwischentür getrennt sind. Auf der Plattform der mit Nichtraucher bezeichneten Wagen ist das Rauchen ebenfalls verboten.

In den Wagen 2. und 3. Klasse, deren zwei Abteile nur durch halbhohe Wände voneinander getrennt sind, wird in den beiden Abteilen 2. Klasse ein Schild angebracht, durch das darauf hingewiesen wird, daß nur unter Zustimmung aller Mitreisenden in diesem und im Nachbarabteil das Rauchen gestattet ist. Das Zugbegleitpersonal ist angewiesen, die Innehaltung des Rauchverbotes ohne weiteres, und nicht erst auf Beschwerden hin, durchzuführen. Zuwiderhandlungen sind als Bahnpolizeiübertretungen durch sofortige Einziehung der vorgesehenen Rauchbuße (2 Mark) zu ahnden.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Meteorologischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das nördliche Tief wandert langsam nach Osten ab, hat aber sein Bereich bis Mitteldeutschland ausgedehnt. Mit werden daher durch den Heranstransport der kalten Luftmassen mit dem Durchzug einzelner Regenwolken und stellenweise mit Gewitterbildung zu rechnen haben. Das Hoch im Süden ist erheblich zusammengeschrumpft, während sich über England ein neues vorschiebt.

Vorhersage: Allmähliger Uebergang zu nordwestlichen Winden, zeitweise Regenschauer mit Gewitterbildung, kühler.

Hallescher Witterungsbericht. 25. 8., 9 Uhr abends, 26. 8. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 755.5, 752.8. Thermometer C.: 18.2, 17.8. Rel. Feuchtigkeit: 65%, 69%. Wind WSW 1. SE2. Niederschlag der Temperatur am 25. 8.: 24.1 C. Minimum in der Nacht vom 25. 8. zum 26. 8.: 16.0 C. Niederschläge am 26. 8. 7 Uhr morgens: 11.0 mm.

Einstellung von Arbeitskräften für Kanalbauten.

In Ergänzung einer früheren Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß Gesuche um Beschäftigung bei den Kanal- und Talsperrenbauten nur dann auf ordnungsmäßige Behandlung und Beantwortung rechnen können, wenn sie bei den zuständigen Wasserbaudirektionen (Angestellte) bzw. örtlichen Wasserbauämtern (Arbeiter) eingereicht werden. Zurzeit kommen hierfür vornehmlich in Betracht: Oberpräsident (Elbstrombauverwaltung) in Magdeburg, Oberpräsident (Oderstrombauverwaltung) in Breslau, Oberpräsident (Wasserbaudirektion) in Münster, Oberpräsident (Wasserbaudirektion) in Hannover, Regierungspräsident (Verwaltung der Märkischen Wasserstraßen) in Potsdam und die zu dem Geschäftsbereich dieser Provinzialbehörden gehörigen Wasserbauämter. Im Interesse eines jeden Gesuchstellers empfiehlt es sich, daß er sich vor Einreichung seines Gesuches über die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260827029/fragment/page=0001

für die Vergebung der Arbeiten zuständige Stelle (Provinzialbehörden und Wasserbauämter) unterrichtet, weil sonst bei der großen Zahl der eingehenden Gesuche und [illegible] den Abbau verminderten Personalbestand nicht die Gewähr dafür besteht, daß sein Gesuch der richtigen Stelle rechtzeitig zugeführt werden kann.

Die Aster.

Des Sommers letztes Blütenkind, die Aster, prangt in den Blumengeschäften in zahllosen Spielarten. Wie schön wirkt sie in ihrer Frische und zarten Farbenpracht! Vom reinsten Weiß bis zum tiefdunklen Lila sind nahezu alle Farben vertreten, und einzelne Spielarten, z. B. die Strauß'sederaster, wirken mit ihren gefaserten Blütenblättern ausnehmend vornehm.

Bei der Anspruchslosigkeit der Aster in bezug auf Kultur, die die denkbar einfachste ist, hat sich die Aster auch zahllose Freunde unter den Gartenbesitzern erworben. Man findet kaum ein Hausgärtchen, in dem nicht Astern blühen und das schon etwas herbstliche Aussehen der Beete sanft verschönern. Als Schnittblume hält sich die Aster ziemlich lange, wenn man täglich das Wasser wechselt, eine Prise Salz hineinwirft und vor jedem Neueinstellen den Stiel etwas beschneidet.

Ein so behandelter Strauß steht eine volle Woche lang, ohne etwas von seiner Schönheit und Frische zu verlieren.

Aerzte und Krankenkassen.

Aus Aerztekreisen wird uns geschrieben:

Der Gesamtverband Deutscher Krankenkassen hat auf seiner Hauptversammlung in Dortmund nach einem Bericht des Reichstagsabgeordneten Becker, Arnsberg, über die „Reform der Krankenversicherung" eine Entschließung gefaßt, in der davon die Rede ist, „ob nicht bei dem fortgesetzten jahrzehntelangen Widerstand der Aerzte gegen die Krankenversicherung überhaupt eine Aenderung in der Art der ärztlichen Versorgung der Versicherten stattzufinden hat."

Von ärztlicher Seite muß mit aller Deutlichkeit betont werden, daß von einem Kampf oder Widerstand der Aerzteschaft gegen die Krankenversicherung niemals die Rede gewesen ist. Die Aerzte haben sich von Anbeginn an willig und uneigennützig in den Dienst der Sozialversicherung gestellt und gerade durch ihre kassenärztliche Tätigkeit in weitestgehenden Maße dazu beigetragen, daß die Volksgesundheit unterstützt, erhalten und wiederhergestellt wurde, in einem Umfange, daß es sich auch andere Länder zum Vorbild nahmen. Wogegen sich aber die Aerzteschaft wendet, ist die Ueberspannung des Versicherungsgedankens, der auch solche Kreise mit einbeziehen will, deren wirtschaftliche Lage sie befähigt, für sich selbst zu sorgen, vor allem aber gegen die Beeinträchtigung der beruflichen Unabhängigkeit des Aerztestandes, die die Aerzte in eine erzwungene Kampfstellung nicht gegen die Krankenversicherung als solche, sondern gegen einzelne Krankenkassen und Krankenkassenverbände gebracht hat.

Der Sinn der Entschließung ist dunkel, sollte aber bezweckt sein, aus der jetzigen ärztlichen Leistung als Sachleistung eine Geldleistung zu machen, dann wäre eine solche Absicht gleich von vornherein aufs schärfste zu verurteilen. Die ärztliche Hilfe als Sachleistung muß vor allem aus volksgesundheitlichen und bevölkerungspolitischen Gründen erhalten werden, da nur so der Segen der Krankenversicherung sich auch künftig in demselben Maße auswirken könnte, wie es seit ihrem Bestehen der Fall gewesen ist. Diesem Gesichtspunkt ist ja auch in der kürzlich verabschiedeten Novelle zur Reichsversicherungsordnung bein Gewährung von Hebammenhilfe Rechnung getragen worden, ja er ist sogar als besonders fortschrittlich bezeichnet worden.

Wenn das Verhältnis der Aerzte zu den Krankenkassen, wie es die Aerzteschaft auch selbst wünscht, bei der Novelle zur Reichsversicherungsordnung geändert werden sollte, so kann für die Zukunft ein zeitbedingtes Zusammenarbeiten aller Beteiligten nur dadurch gewährleistet werden, daß der Arzt in seiner Berufsausübung frei und einer Bauffichtigung durch die Kassenverwaltungsorgane nicht unterworfen wird, und daß die Versicherten in denkbar weitestem Umfang die Möglichkeit erhalten, den Arzt ihres Vertrauens in Anspruch zu nehmen. Einer solchen fortschrittlichen Entwicklung sich in den Weg stellen, wäre reaktionär im sozialpolitischen Sinne, und man sollte endlich aus den glänzenden Erfahrungen lernen, die andere Länder, wie z. B. England und Schweden, mit der gesetzlichen Festlegung der freien Arztwahl gemacht haben.

Jubiläumskonzert im Weinberg.

Trotz des regnerischen Wetters war der Garten bis auf den letzten Platz besetzt, das 250. Jubiläumskonzert des Herrn Obermusikmeisters Steuer hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Ihm wurde ein großer goldener Kranz überreicht und reicher Applaus zuteil. In dem Konzert dominierten Opern (Offenbach, Wagner, Weber), aber auch flotte Märsche erlönten und Operetten. Die Opernsängerin Frau M. Brinkmann aus Leipzig wurde mit Beifall überschüttet. Als es anfing zu tröpfeln, spannte man die Regenschirme auf, und hatte unter dem Schutz der Bäume bis zum Schluß aus.

Ringkämpfe im Walhalla-Theater.

Urbach gegen Wehram im freien Stil, das war die Sensation des gestrigen Abends. Man wollte diese beiden robusten Ringer, welche schon beim griechisch-römischen Ringkampf ziemlich unsanft mit ihren Gegnern umgehen, einmal beim freien Ringkampf, wobei alle Griffe erlaubt waren, gegeneinander sehen. Es gab ein ziemlich wüstes Ringen, verbunden mit allerlei Arm- und Beinverdrehungen. Ein griechisch-römischer Ringkampf zwischen zwei eleganten Ringern wirkt entschieden für das Auge schöner. Siegte bei dem gestrigen Kampf bloß Urbach, welcher seinem Gegner in der 3. Runde eine Beinschere über den Hals anlegte, und dadurch zur Aufgabe zwang, beim nachfolgenden Kampf zwischen Gezigkoff und Lehmener wurde mit dem Einsatz der ganzen Kraft von beiden Seiten gerungen. Ein Resultat wurde innerhalb der vorgeschriebenen Zeit, trotz größter Anstrengung nicht erzielt. Ein unerwartetes Ende nahm auch der Kampf zwischen Pietro Scholz und Luppa. Hier mußte Pietro Scholz das Ringen infolge einer Verletzung aufgeben.

Heute, Donnerstag, werden wieder drei Schlußkämpfe zum Austrag gebracht. Entscheidungskampf zwischen Urbach und Luppa. Hier wird jeder seine Position so teuer wie möglich verkaufen. Auch der Kampf zwischen Grunewald und Lohmeyer dürfte viel Interessantes bieten. In Wehram und Gerigkoff treffen sich zwei ebenbürtige Gegner.

Boxen in den Schulen verboten.

Der Unterrichtsminister hat einen das Boxen betreffenden Erlaß herausgegeben. Danach gehört das Boxen nicht zu den lehrplanmäßigen Uebungen des Turnunterrichts und ist auch in den Räumen und auf den Plätzen der Schule nicht gestattet.

Unter Führung des Herrn Kriminaldirektors Holters besichtigten gestern die Teilnehmer am Landjägerkursus in Halle den Betrieb der „Allgemeinen Zeitung".

Die Arbeiten auf dem Marktplatz gehen, trotz des schlechten Wetters, flott vorwärts. Die Autohaltestelle befindet sich jetzt um das Händeldenkmal herum.

Tödlicher Verlauf. Wie s. Zt. mitgeteilt, zog sich die Wwe. Auguste Leiter geb. Schulze, verw. Damm, 56 Jahre alt, Kronprinzenstraße 14 wohnhaft, am 19. August in ihrer Wohnung infolge eines epileptischen Anfalles einen Unterschenkelbruch und Brandwunden zu. Sie wurde damals nach der chir. Klinik gebracht. Dort ist sie jetzt ihren Verletzungen erlegen.

Heeresrentenzahlung durch die Post. Die Zahlung der Heeresrenten für Monat September findet beim Postamt 2, Thielenstr. 2a, wie folgt statt: am 28. August für die K-Rentenempfänger, am 30. August für die H-Rentenempfänger, am 31. August für die Nachzügler.

Eine Verkehrsstörung der Straßenbahn von etwa einer halben Stunde entstand gestern auf dem Steinweg dadurch, daß der Leitungsdraht riß. Durch den herabfallenden Draht wurde die Glasscheibe des Straßenbahnwagens zertrümmert, Personen aber nicht verletzt.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Die Eröffnungsvorstellungen des Stadttheaters am Sonnabend, dem 28. Aug. (Werfels „Juarez und Maximilian") und am Sonntag, dem 29. Aug. (Webers „Freischütz") beginnen pünktlich 7½ Uhr. Ab Montag fangen die Vorstellungen wieder um 8 Uhr an. Die erste Sonnabendaufführung gilt als erste Abonnementsvorstellung für Freitag-Stammkarten.

Bella Sirin kommt nach Halle! Bella Sirin, die norwegische Tanztragödin und schönste Frau, die gegenwärtig die Bühne Europas beherrscht, kommt vor ihrer Amerikareise auch nach Halle. Der Direktion des Walhalltheaters ist es mit Hilfe der 1. Wiener Konzertdirektion gelungen, diese schöne Frau und Priesterin der mimodramatischen, klassischen und hypermodernen Tanzkunst, die im In- und Ausland Aufsehen durch ihre Kulturtänze erregt hatte, für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen. Bella Sirin gastiert zurzeit mit überaus großem Erfolg in den Vereinigten Stadttheatern in Köln.

„Carmen" im Rundfunk. Am Messemontag bringt der Mitteldeutsche Sender aus dem Neuen Theater zu Leipzig eine Uebertragung der Oper „Carmen" von Bizet unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Gustav Brecher. Die Durchgabe gerade dieser Oper mit ihrer leidenschaftsbewegten und fortreißenden Musik wird alle Hörer Mitteldeutschlands ganz besonders interessieren, zumal die Besetzung eine ausgezeichnete ist.

Kunst und Wissenschaft

Die Prager Handelsakademie und ihre deutschen Hörer.

Die Bohemia weist darauf hin, daß an der Prager Handelsakademie sich jährlich weit über hundert deutsche Hörer für den Abiturientkursus melden, während die Regierung lediglich die Abhaltung eines auf nur 45 Hörer beschränkten Kursus gestattet. — Wie ungerecht diese Maßnahme ist, ergibt sich schon daraus, daß sich die Deutschen bisher vergeblich um eine deutsche Handelshochschule bemüht haben, während eine tschechische Handelshochschule schon längst besteht.

Von der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule. An der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule waren im Sommersemester 1926 800 Studierende und Hörer eingeschrieben. In dem angegebenen Zeitraum meldeten sich zur Doktorprüfung 16 Kandidaten, zur landwirtschaftlichen Diplomprüfung 104 Kandidaten, zur Prüfung für praktische Landwirte 8 Kandidaten, zur Brauerei-, Brennerei- und Zuckerfabrik-Ingenieurprüfung 11 Kandidaten, zu Zusatzprüfungen 13 Kandidaten.

Die Wiener internationalen Hochschulwoche, die unter dem Ehrenschutz ihres Begründers, des Bundespräsidenten Dr. Hainisch stehenden Wiener internationalen Hochschulkurse werden in diesem Jahre vom 6. bis 25. September in der Universität zum fünften Male abgehalten. Sie sind vorwiegend Themen der Volkswirtschaft und Sozialpolitik bzw. Soziologie gewidmet. An den Kursen werden sich zahlreiche deutsche Dozenten beteiligen. Ueber Bank- und Währungspolitik wird u. a. Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprechen.

Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte. Vom 19. bis 26. September d. J. findet in Düsseldorf die 89. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte statt. Der Kultusminister hat die Provinzialschulkollegien ermächtigt, auf Antrag Urlaub für den Besuch dieser Tagung zu erteilen, soweit es die Interessen des Unterrichtes gestatten.

Schülerfahrten zum Deutschen Museum. Um den Schülern der preußischen höheren Schulen den Besuch des Deutschen Museums in München zu erleichtern, hat der preußische Kultusminister die Provinzialschulkollegien ermächtigt, Anträge auf Veranstaltungen derartiger Reisen zu genehmigen. Die Fahrten finden unter Führung der Lehrer statt, die die Schüler auch im naturwissenschaftlichen Unterricht betreuen, und werden im Unterricht vorbereitet. — Die Reichsbahnverwaltung gewährt für die Eisenbahnfahrten weitgehende Ermäßigung. Für die Unterbringung der Lehrer und Schüler können Jugendherbergen in Anspruch genommen werden.

Freigabe beschlagnahmter Altertümer. Mit dem Dampfer Weser sind in Hamburg wertvolle assyrische Altertümer eingetroffen, die an Bord des Dampfers Cheruskia waren, der sich zu Beginn des Krieges in einem portugiesischen Hafen befand. Bei Ausbruch der Feindseligkeiten mit Portugal wurden sie dort beschlagnahmt.

Gerhart Hauptmann als Filmdichter. Der große deutsche Dichter Gerhart Hauptmann hat es übernommen, die Texte zum Faust-Film der Ufa zu dichten. Es geschieht zum ersten Male, daß ein Dichter vom Range Hauptmanns sich in dieser Weise in den Dienst des Films stellt.

Neue Bücher.

Atevhalos, der tolpatschige Gott, Von Prof. Dr. Karl Preisendanz. Oberbibliothekar in Karlsruhe. Beihefte zum „Alten Orient", Nr. 8. Herausgeber: Prof. Dr. W. Schubert, Berlin. Verl. bei der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung, Leipzig 1926. 77 Seiten mit 3 Tafeln. Preis brosch. 3.— M. Diese Studie führt die Gestalt des Dämons ohne Kopf führt in das Gebiet des Volksaberglauben der ersten nachchristl. Jahrhunderte hinein, in die Kreise des griech.-ägypt. Zaubervolens. Zu den Phantasiegeburten reifgläs und obergläubisch erregter Menschen gehört das hauptsächlich Gespenst: es spukt in allen Gegenden Europas wie auch schon im alten Aegypten, wo Osiris den Protokyp dieser Gespenster darstellte. Die Widerlegung der Ansicht, nicht Osiris, sondern sein Widersacher Seth sei der Atephalos, führt in eine Betrachtung der sogen. Sathanischen Fluchbleitafeln in Rom. Die Kritik an den vorhandenen literarischen und bildlichen Zeugnissen soll helfen, die Gestalten des hauptlosen Gottes zu erklären und religionsgeschichtlich einzureihen.

Hochstehler. Roman von Fred Hildenbrandt in Kunstlerischem Geschenkband in Halbleinen 4.— M. (Rudolf Mosse, Buchverlag, Berlin.) Fred Hildenbrandt, der bekannte Feuilletonist tritt hier zum ersten Male als Romancier vor die Oeffentlichkeit. Die Fassade dieses Romans ist Berlin, die unendlich große, die unendlich kleine und kleinlich-gefährlich schöne Stadt, die eine glänzende, von innen schwelende und schwüle Atmosphäre um ihre Menschen webt. Neid, Haß, Eifersucht, Liebe entbrennt diese Luft in den Menschen. Der Roman ist in einer wundervollen, erregenden Sprache geschrieben, hinreißend in jeder Einzelheit.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstube der Allgemeinen Zeitung

- Rannischestrasse 10 -

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingesandte Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Mit Interesse las ich Ihren Artikel „Hallische Einbahnstraßen" in Nr. 197. Endlich geschieht auch in Halle etwas zur Regelung des Verkehrs. Die Antempeleien in der Leipziger Straße sind einer Großstadt unwürdig. „Rechts gehen", dieses Gebot scheint in Halle kaum zu existieren. Deshalb ist es zu begrüßen, daß dies den Hallensern eindrücklich ins Gedächtnis gerufen wird.

Endlich wird auch das Fahren mit Kinderwagen in den Hauptstraßen verboten, auf den engen Bürgersteigen trug es den Hauptunteil an den unliebsamen Zwischenfällen.

Eine Bestimmung erscheint aber widersinnig. Es heißt da: Motorräder dürfen Fuhrwerke, Kraftfahrzeuge, Straßenbahnwagen nicht überholen. Sie werden mit den Fahrrädern gleichgestellt und im Gegensatz zu den Kraftfahrzeugen gebracht, während sie doch selbst ein Kraftfahrzeug sind. Außerdem denke man an die praktische Auswirkung dieses Verbots. Es würden sich hinter einem Lastfuhrwerk allmählich 10—20 Motorräder ansammeln, die mit ihrem Geknatter alles übertönen. Außerdem würden bei dem überlangsamen Fahren Belästigungen durch Auspuffgase nicht zu vermeiden sein. Deshalb stellt man die Motorräder mit den Motorwagen gleich? Beide Arten der Kraftfahrzeuge sind doch sonst vor dem Gesetz überall gleich.

Justus.

Ostereiernachrichten.

Mitteilungen von Verehrern oder Verehrerinnen dieser Redaktion zum eventuellen Versand bestimmt, für Halle aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei. (Jugendgruppe.) Sonnabend, 28. Aug., Wasserfahrt. Treffpunkt nachm. 2.45 Uhr Peißnitzbrücke. Ziel Kramers Restaurant. Die Fahrt findet nur bei schönem Wetter statt. Gäste willkommen. — Auf unsere Mitgliederversammlung am Freitag, 27. Aug., abds. 8 Uhr im Neumarktschützenhaus und auf unsere Filmvorführungen am Mittwoch, 1. Sept., nachm. 3.30 Uhr und abds. 8 Uhr im Neumarktschützenhaus, sowie auf unsere große Sedanfeier am Donnerstag, 2. Sept., abds. 8 Uhr im Stadtschützenhaus wird nochmals hingewiesen. Für die letzten beiden Veranstaltungen müssen Karten im Vorverkauf in der Parteigeschäftsstelle abgeholt werden.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Auf unsere Gründungs- und Tannenbergfeier am Freitag, 3. Sept., abds. 7.30 Uhr in der Saalschloßbrauerei werden alle Kameraden nochmals hingewiesen. Stahlhelmkapelle, Stahlhelmchor. Festrede Haupim. Jüttner. Festlogen bei den Obleuten und in den Vorverkaufsstellen.

Handelsblatt

Marktkleinhandelspreise am 26. August

(für ein Pfund in Reichspfennigen)

Tafeläpfel	10—25	Kabeljau	30
Kochäpfel	5—10	Heringe, Schotten	50—60
Tafelbirnen	5—20	Bücklinge	50—60
Kochbirnen	5—10	Schellfisch, geräuch.	50
Pflaumen	25—30	Aal, geräuchert	360—400
Kirschen, saure	—	Gänse	110—130
Johannisbeeren	35	Enten	100—130
Tomaten	10—20	Hühner	100—130
Weißkohl	5—6	Tauben	Stück 60—90
Rotkohl	8—10	Rehfleisch	50—250
Wirsingkohl	8—10	Stallkaninchen	100
Blumenkohl	Kopf 20—80	Fleischextrakt	60—90
Grüner Salat	Kopf 5—10	Wilde Enten	Stck. —
Mohrrüben	7—10	Molkereibutter	St. 115—125
Kohlrabi	Kopf 3—5	Bauernbutter	Stck. 100—110
Zwiebeln	8—15	Quark	35—40
Grüne Bohnen	10—13	Käse	60—90
Wachsbohnen	15—20	Mus	80—60
Salatgurken	Stück 5—10	Kartoffeln neue	5—6
Einlegegurken	Stck. 10—260	Kartoffeln alte	8—10
Radieschen	Bund 5—7	Eier	Stück 13—15
Rhabarber	7—10		

Fleisch- und Wurstpreise

auf dem Wochenmarkte

Rindfleisch:		**Schweinefleisch:**	
Kochfleisch	0,90—1,20	Kamm u. Koteletten	1.40—1.50
Bratenfleisch	1,10—1,40	Bauch und fettes	
Gefrierfleisch	0,70—1,10	Fleisch	1,20—1,30
Kalbfleisch:		Schinken	2,00—2,80
Kochfleisch	1,10—1,30	Zervelatwurst	2,00—3,00
Bratenfleisch	1,20—1,40	Speck, geräuchert	1,30—1,50
Hammelfleisch:		Schweineschmalz	1,30—1,50
Kochfleisch	1,00—1,20	Blut- u. Leberwurst	1,30—1,50
Bratenfleisch	1,20—1,40	Knack- u. Mettwurst	1.50—1.70
		Geflügel	—.—

Halle, den 24. August 1926.

Berliner Produktenbörse vom 26. August

1000 kg	In Goldmark	Für 100 kg
Weizen, märk.	273—278	Erbsen, kl.	37,00—44,00
Roggen, märkischer	207—217	Kl. Speisebohnen	31,00—35,00
mittlerer	—	Futtererbsen	22,00—26,00
Sommergerste	197—242	Peluschken	—
Wintergerste	168—174	Ackerbohnen	—
Hafer, märkischer	178—190	Wicken	30,00—33,00
Mais, loco Berlin	176—182	Blaue Lupinen	—
Weizenmehl, 70% (Nr. 0)	—	Gelbe Lupinen	—
Weizenmehl	19 25—40,75	Seradella, neue	—
Roggenmehl	30,00—32,00	Rapskuchen	14,20—14,40
Weizenkleie	10 25	Leinkuchen	19,00—19,20
Roggenkleie	11,10—11,50	Trockenschnitzel	10,80—11,00
Raps (1000 kg)	320	Soya-Schrot	19,80—20,00
Leinsaat (1000 kg)	—	Kartoffelflocken	22,50—23,00

Zucker. Magdeburg, 25. August. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 29.75. August —.—, September 30.00. Tendenz: Still.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 25. August. Auftrieb: 1230 Rinder, darunter 293 Ochsen, 297 Bullen, 640 Kühe und Färsen, 2130 Kälber. 4662 Schafe. 6761 Schweine, 146 Auslandsschweine, 29 Ziegen. Preise: Ochsen: 1. Klasse 56—60, 2. 50—54, 3. 45—48, 4. 40—43. Bullen: 1. 55—58, 2. 50—53, 3. 44—48. Kühe und Färsen: 1. 54—59, 2. 43—50, 3. 32—40, 4. 26—30, 5. 22—24. Fresser: 38—44. Kälber: 1. —, 2. 75—83, 3. 72—80, 4. 63—80, 5. 55—62. Stallmastschafe: 1. 58—60 2. 45 bis 52, 3. 35—40. Weidemastschafe: 42—65. Schweine: 1. —, 2. 83—86, 3. 84—85, 4. 82—84, 5. 80—81. Sauen: 76—81. Ziegen: 20—25. Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen, Schweinen ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, ausverkaufte Rinder über Notiz, fette Schweine weniger gefragt.

Metallnotierungen.

Berlin, 25. August 1926.

Notierungen der Kommiss. f. d. Deutsche Elektrolytkupferumlf. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.)

Elektrolytkupfer wire bars prompt cif Bremen oder Rotterdam 135,75

Hüttenaluminium 98—99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren . . . . . 2,30—2,35

Original-Hüttenaluminium 98—99% in Walz- oder Drahtbarren . . . . . 2,40—2,50

Banka-, Straits-, Austral-Zinn in Verk.-Mk. . . . . —

Kobalt, Nickel, Antimon, Quecksilber, Platin siehe Notierungen der Kommiss. f. d. Deutsche Elektrolytkupferumlf.

Hüttenzinn, mindestens 99% . . . . . —

Reinnickel 98—99% . . . . . 3,40—3,50

Antimon-Regulus . . . . . 1,25—1,30

Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo . 86,75—87,25

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null

Saale	Wasser	Fall	Elbe	Wasser	Fall
Grochlitz	25. +1,40	— 0,07	Dresden	25. —0,54	0,11 —
Trotha	25. +2,42	0,10 —	Torgau	25. +1,66	0,12 —
Bennburg	25. +1,65	0,15 —	Wittenberge	25. +2,72	— 0,06
Calbe Ow	25. +1,69	0,01 —	Rogsla	24. +2,12	— 0,01
Unterpegel	25. +1,19	0,04 —	Aken	25. +2,28	— —
Grabehne	25. +1,22	0,04 —	Barby	25. +2,29	— 0,06
Havel			Magdeburg	25. +1,70	— 0,04
Vogelsang, Oberpegel	24. +2,01	0,02 —	Tangermünde	24. +2,89	— 0,01
Unterpegel	24. +1,51	0,01 —	Wittenberge	25. +2,79	— 0,03
Rathenow, Ow	24. +1,48	— 0,03	Lenzen	24. +2,97	— 0,09
Unterpegel	24. +1,05	— 0,02	Dömitz	24. +2,40	0,08
Havelberg	24. +3,06	— 0,04			

Unnotierte Werte

Gewohnheitliche Schlußkurse in Reichsmark-Prozenten.

	25. 8.	24. 8.		25. 8.	24. 8.
Bayer	86,00	86,00	Heidelberg	— 69,00	— 69,50
Berlin. Burgel	+120,00	120,00	Vorzug	—	—
Berlin-Karlsruh. Ind.	—	—	Krügerwald	-107,00	-108,00
Elektr. Werke	—	—	Hallesche Kali	111,50	112,00
Gritzner-Kayser	165,00	165,00	Hannover Kali	37,50	— 37,00
Hochdruckgesellschaft	-119,00	111,00	Adler Kali	38,50	— 38,00
Hydrometall-Werke	89,00	91,00			
Siegbahn, Elektr.	26,00	26,00	**Anstalt. d. Kolonialw.**		
Ostwerke, Elektr.	—	—			
Ostwerke, Gas	— 86,00	— 86,00	Sarotti	3,25	3,25
J. Pfeiffer	3,25	3,00	Schwanen-Apoth.	70,50	70,00
Hannover Asphalt	-13,00	14,00	Bilka-Phosph.	—	—
Rheinische Gas	125,00	125,00	Diamond	24,75	24,50
Sarotti-Bilka	25,00	25,00	Hallwerke	140,00	140,00
Otto-Pflug	— 43,00	— 44,00			24. 8.
Wittenberger Zucker	54,00	— 56,00	**Petroleumw.**		
Bankwerte			A. o. i. Petr.		24,50
Bonnenberg	—	—	Dt. Petr.	78,00	81,00

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitung & Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: C. Heise, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Manuskriptsendungen unverlangter Manuskripte wird Garantie nicht übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260827029/fragment/page=0002